KONZEPTION

– Kindergarten –

Miteinander lernen
durch Sprache
in Bewegung
mit Musik!

Kindertagesstätte
ST. HEINRICH

Inhalt

1. Rahmenbedingungen
   1.1. Träger 3
   1.2. Grundlagen der Arbeit der Kindertagesstätte St. Heinrich 3
   1.3. Einzugsbereich 3
   1.4. Platzkapazität der Kindertagesstätte und Aufnahmekriterien 3
   1.5. Das sind wir
      1.5.1. Räumlichkeiten und Außenspielbereich 4
      1.5.2. Gemeinsame Räume 5
      1.5.3. Kindertagestätten Personal 6
   1.6. Öffnungszeiten & Beiträge 6

2. Grundsätze und Leitgedanken unserer Arbeit
   2.1. Kindheit heute 7
   2.2. Was Kinder heute brauchen – jedes Kind ist einmalig 8
   2.3. Kinder achten – beachten – beobachten Grundlagen unserer Arbeit 9
   2.4. Portfolioarbeit 9
   2.5. Unser Spiel- und Lernverständnis 10
   2.6. Partizipation 11
   2.7. Inklusion 12

3. Bildungs- und Erziehungsbereiche „Sprache – Bewegung – Musik – Religion“
   3.1. Der Erziehungsschwerpunkt „SPRACHE“ 12
   3.2. Der Erziehungsschwerpunkt „BEWEGUNG“ 15
   3.3. Der Erziehungsschwerpunkt „MUSIK“ 16
   3.4. Der Erziehungsschwerpunkt „RELIGION“ 17
   3.5. Weitere Bildungsschwerpunkte unserer Arbeit 18

4. Tagesablauf 21

5. Transitionen
   5.1. von Kinderkrippe in den Kindergarten 20
   5.2. Familie in den Kindergarten 22
   5.3. Kindergarten in die Grundschule 22

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 23

7. Gruppenübergreifende Arbeiten 25

8. Vorschularbeit im Kindergarten 25

9. Kooperation unserer Kindertagesstätte mit anderen Institutionen 26

10. Teamarbeit & Qualitätssicherung
    10.1. Konzeption 27
    10.2. Teambesprechung 27
    10.3. Fachberatung 28
    10.4. Beschwerdemanagement 25

11. Öffentlichkeitsarbeit 28

12. Schlussgedanke 29

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger

Träger der Kindertagesstätte St. Heinrich ist der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Bamberg. Der SkF Bamberg e. V. wird von Frau Sabine Stiegelschmitt (1. Vorsitzende) und Frau Randow (Geschäftsführerin) mit viel Geschick geführt.

Alle wichtigen Entscheidungen, die das Wohl und den Fortbestand der Kindertagesstätte sichern, werden vom Träger in enger Absprache mit der Leitung der Kindertagesstätte getroffen.

1.2. Grundlagen der Arbeit der Kindertagesstätte St. Heinrich

Die Grundlage der Arbeit in der Kindertagesstätte St. Heinrich bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).
Im Rahmen unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages ist uns eine angemessene Entwicklung jedes einzelnen Kindes ein großes Anliegen.
Vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sollen jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen ermöglichen und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenwirken.
Jedes Kind mit seiner eigenen kleinen Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungstempo steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

1.3. Einzugsbereich

In der Kindertagesstätte St. Heinrich werden Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Bamberg betreut. Das Haupteinzugsgebiet ist der Stadtteil Bamberg Ost, da die Einrichtung in diesem Stadtviertel angesiedelt ist.

1.4. Platzkapazität der Kindertagesstätte und Aufnahmekriterien

Die Kinderkrippe hat eine Kapazität von 24 Ganztagesplätzen. Die Kinder werden in zwei altersgemischten Gruppen von je 12 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zum 3. Geburtstag betreut.

Der Kindergarten verfügt über 3 Gruppen mit insgesamt 75 Ganztagesplätzen. Unser Fachpersonal betreut hier Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule.

Die Kinderkrippe wurde im Oktober 2011 neu eröffnet, der Kindergarten grundsaniert.

Folgende Kriterien werden bei der Aufnahme berücksichtigt:

- Geschwisterkinder
- alleinerziehend
- Berufstätigkeit beider Elternteile
- Zeitpunkt der Anmeldung
- Hauptwohnsitz Bamberg

1.5. Das sind wir:

1.5.1. Räumlichkeiten und Außenspielbereich

Der Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume, der Gänseblümchen-, Sonnenblumen- und Löwenzahngruppe, denen jeweils ein Nebenraum direkt zugeordnet ist.

Gruppenraum

Im Gruppenraum bieten sich unterschiedliche Spiel- und Erfahrungsräume:

- Kreativbereich zum Malen & Basteln für unsere kleinen Künstler
- Spielteppiche mit unterschiedlichem Baumaterial für unsere Architekten
- Tische für Regelspiele, Puzzles, Kartenspiele
- Puppenwohnung mit Kaufladen für Rollenspiele
- Sofas zum Lesen, Erzählen und Kuscheln
- und Platz für variable Spielbereiche

Es gibt Schränke und Regale für Spielmaterialien und für jedes Kind ein Eigentumsfach, in dem es persönliche Sachen verwahren kann.

Außerdem hat jeder Gruppenraum eine Küchenzeile.

Nebenraum

Der Nebenraum bietet den Kindern Spielbereiche für das Freispiel oder zum Ausruhen. Außerdem findet man hier optimale Möglichkeiten, um mit kleinen Kindergruppen Aktivitäten durchzuführen oder unsere Förderprogramme, wie „Hören-Lauschen-Lernen“ (das Würzburger Sprachprogramm), Sprachförderung, Schlaumäuse (PC-Lernprogramm), Vorkurse (Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund) ungestört mit den Kindern zu erleben.

Spielflur

Der Spielflur wird variabel genutzt. Spielmaterial wechselt nach Bedürfnis der Kinder.

Auf unserem großen Spielflur, im Obergeschoss der Einrichtung, haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien, wie Bausteine, Legosteine, Legematerialien, usw. großflächig zu spielen.

Außerdem befinden sich dort eine Puppen- und Verkleidungsecke sowie einige Rollbretter und Kriechtunnel, um möglichst viel Bewegung auf den Spielflur zu bringen.

Zudem können sich die Kleinen hier mit Freunden aus anderen Gruppen treffen oder sich neu kennen lernen.

Außenspielbereich

Im Außenbereich gibt es ausreichend Platz zum Rennen, Fußballspielen, Wege zum Roller- und Laufradfahren, einen Sandkasten, eine Schaukel, Kletteranlagen, einen Matschbereich, Wipptiere und eine Rutsche.

Der Garten ist ein Ort, um Naturerfahrungen zu sammeln, er bietet verschiedene Rückzugsmöglichkeiten für ruhigere Spielaktionen und große Flächen für Gemeinschaftsspiele an.
Auf Brettern, mit leeren Getränkekästen, Regentonnen ohne Boden und schiefen Ebenen erproben die Kinder in der Bewegungsbaustelle des Kindergartens ihre Koordination und Kraft.

1.5.2. Gemeinsame Räume

Zu unserer Kindertagesstätte gehören eine Turnhalle, ein Förderraum, ein großer Spielflur, eine Sammelgarderobe, Sanitäranlagen, Küche, Personalzimmer, Büro und Materialräume.

Turnhalle

Mit dem Schwinden natürlicher Bewegungsräume wird es für die Kinder immer wichtiger, möglichst viele Gelegenheiten zu freiem Spiel, Rennen und Toben zu finden.

Die Kinder haben hier Raum, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Während der Ruhezeit finden die Jüngsten hier genügend Platz, um sich auszuruhen und wieder neue Kräfte zu schöpfen.

Mauseloch

Das Mauseloch bietet den Kindergartenkindern Raum, zum Zurückziehen, für ausdauerndes Lernen und eine wohlwollende Atmosphäre, um Lernfortschritte zu erzielen.

Wir arbeiten dort mit den Kindern in Kleingruppen und ermöglichen ihnen, pädagogisch wertvolle Lernspiele am Computer kennenzulernen.

Personalzimmer & Büro

Im Personalzimmer finden die regelmäßigen Teambesprechungen, Vorbereitungen und Elterngespräche statt. Im Büro werden alle Organisations- und Verwaltungsarbeiten erledigt.

Bei uns in der Kindertagesstätte gibt es vielfältige Möglichkeiten aktiv zu sein, Gemeinschaft zu erleben und Kontakt zu allen Kindern aller Gruppen zu haben.

1.5.3. Kindertagesstätten Personal

Zu unserem Krippen-Team gehören:

- mindestens 6 Fachkräfte (Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen)

In unserem Kindergarten-Team arbeiten:

- pro Gruppe eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine pädagogische Zusatzkraft (Erzieherin oder Kinderpflegerin)

Gruppenübergreifend

- Erzieherin zur gezielten Sprachförderung in der gesamten Einrichtung
- je nach Buchungszeit der Kinder, erhöht sich das pädagogische Fachpersonal
- Zusätzliche Kraft für hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Unsere Arbeit wird von Praktikant/innen unterstützt, die den Beruf Erzieher/in oder Kinderpfleger/in erlernen, die ein Freiwillig Soziales Schuljahr oder ein Schnupperpraktikum ableisten.

1.6. Öffnungszeiten & Beiträge

Die Kindertagesstätte St. Heinrich ist von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Geschlossen ist unsere Einrichtung:

- Heilig Abend bis Dreikönig
- 2 Wochen im August
- 1 Woche Pfingsten
- einzelne Schließtage z.B. wegen Teamfortbildung werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Wir bieten den Eltern gestaffelte Betreuungszeiten und – kosten an.

Die aktuellen Preise entnehmen Sie bitte den aktuellen Beitragslisten.

Unsere Kernbuchungszeit ist von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr im Kindergarten.

2. Grundsätze und Leitgedanken unserer Arbeit

2.1. Kindheit heute

Erinnern wir uns einen Augenblick lang an unsere eigene Kindheit

. . . . . das Rinnsal im Wald – es lud zum Wehrbauen und Matschen ein,
. . . . . der große Teich auf dem man Papierschiffe fahren lassen konnte,
. . . . . Spielgefährten fanden sich immer – man musste nur nach draußen gehen . . . . .

Und unsere Kinder?

Machen wir uns die Mühe, Kinder in ihrer heutigen Lebenssituation zu beobachten, stellen wir dann nicht fest, dass

- es für das heutige Kind zur Normalität geworden ist, längere Zeit außerhalb der Familie betreut zu werden?
  (Alleinerziehende Elternteile müssen sich um den Lebensunterhalt kümmern, beide Elternteile gehen arbeiten)

- Kinder die unterschiedlichste Familienformen erleben und innerhalb ihrer Familie die unterschiedlichsten Sozialerfahrungen machen?
  (Kleinfamilie – keine oder wenige Geschwister, Patchwork-Familie, getrennt lebende bzw. geschiedene Paare)

- sich das Platzangebot für das Spiel stark verändert hat?
  (Mehr und mehr Straßen für den Verkehr, aber nicht für Kinder; beengte Wohnverhältnisse und der Verlust von Lebensraum)

- Sorgen der Eltern auch die Unbeschwertheit der Kinder belasten?
  (Arbeitslosigkeit & Existenzängste belasten die Familiensituation)

- die Medien mehr Raum im Alltag der Familien einnehmen?
  (Kinder sind zunehmend damit konfrontiert, Medienerfahrungen zu verarbeiten)

Ausgehend von der Lebenssituation der Kinder und der Frage, was Kinder heute brauchen, sind wir als pädagogische Einrichtung besonders gefordert.
Die Kindertagesstätte möchte Raum für lebensbereichernde Erfahrungen der Kinder bieten.

Aus diesem Grund stellen wir fördernde Räume und Materialien zur Verfügung, geben den Kindern klare Strukturen durch einen geregelten Tagesablauf und lassen sie eigene Grenzerfahrungen machen. Kinder gestalten und erleben Feste und Feiern mit und finden hier Zeit – freie Zeit – um selbst gesteuertes, aktives Spiel zu erleben.

Ein Kind ist fähig, seine Lebenswelt aus eigenen Mitteln und Möglichkeiten zu erfahren, zu begreifen und zu entfalten, dabei sollte es immer unterstützende Erwachsene als verlässliche Partner zur Seite haben.

2.2. Was Kinder heute brauchen – Jedes Kind ist einmalig

„Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt“

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan – Basiskompetenzen des Kindes S. 55

Von Geburt an setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander.
Neugierig erkundet es seine Umgebung, entdeckt, erforscht und macht so individuelle Entwicklungsfortschritte.
Ausgehend von dieser entwicklungspsychologischen Sichtweise unterstützen wir durch eine partnerschaftliche Arbeitsweise die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes und stärken so seine Basiskompetenzen.

Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, um mit sich selbst, der Gesellschaft und der Umwelt verantwortungsbewusst umgehen zu können. Die folgenden Kompetenzen sind nicht einzeln zu sehen, sondern bilden eine Einheit und beeinflussen sich gegenseitig.

- Selbstkompetenz

  Starkes Selbstwertgefühl; positives Bild von sich selbst; mit den eigenen Gefühlen umgehen können; Verantwortung übernehmen; neugierig und interessiert sein; Fähigkeiten haben, mit schwierigen Situationen umzugehen; sich selbstständig kreativ beteiligen, mutig sein

- Sozialkompetenz

  Konfliktlösungsstrategien erlernen; Fähigkeit zu kommunizieren; anderen helfen können; andere Personen mit ihren Gefühlen akzeptieren; Werte und Regeln akzeptieren und sich daran orientieren; Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten

- Sachkompetenz

  Sensible Wahrnehmung; Interesse an der Umwelt zeigen; Denk- und Lernfähigkeit entwickeln; Freude am Ausprobieren, Wissbegier

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein
ganzes Leben lang schöpfen kann.
Darum weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

2.3. Kinder achten – beachten – beobachten

Grundlagen unserer Arbeit

> „Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln."
>
> Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 464

Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Aufgrund dieser Erkenntnis nimmt die systematische Beobachtung jedes einzelnen Kindes einen hohen Stellenwert im Alltag ein.
Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, die Entwicklung und das Lernen von Kindern zu erfassen und zu dokumentieren.

Durch die Beobachtung ist es uns möglich Perspektiven zu entwickeln, das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes besser zu verstehen, die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse besser einschätzen zu können, mit dem Kind über das Lernen ins Gespräch zu kommen und damit das Bewusstsein des Kindes hinsichtlich seiner eigenen Lernfortschritte zu schärfen.

Grundlagen unserer jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind:

- gezielte Beobachtungen
- freie Beobachtungen
- ein Portfolio über jedes Kind

Im Gespräch mit den Eltern können wir rechtzeitig günstige und ungünstige Entwicklungen erkennen und die Kinder frühzeitig differenziert fördern oder mit dem Einverständnis der Eltern externe Fachdienste mit einbeziehen.

> Wir unterstützen jedes Kind darin,
> sich selbst positiv, fähig und wichtig zu erleben.

2.4. Portfolioarbeit

Jeder Mensch erweitert jeden Tag sein Wissen. Täglich lernt das Kind Neues hinzu, zum Beispiel wenn es eine Blume untersucht oder andere streiten hört. Und es lernt natürlich auch, wenn wir Bücher anschauen oder miteinander singen.

Wo ein Kind in den tausend Bildungsanlässen seine eigenen Lerngelegenheiten findet, ist sehr vielfältig. Die Entwicklungsschritte im Kindesalter sind oft rasant und bringen uns immer wieder zum Staunen.

In einem Ordner, dem so genannten Portfolio – werden alle neu erworbenen Fähigkeiten der kleinen Persönlichkeit dokumentiert.

Im Kindergarten befindet sich im Gruppen- oder Nebenraum einer jeden Gruppe eine Portfolioecke, in der die Kinder alleine oder auch gemeinsam mit einer Bezugsperson an ihrem Portfolio „arbeiten" oder es sich gemütlich machen und darin blättern können. Der Ordner verfügt über ein Register, das sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (siehe Punkt 3) orientiert.

Gemeinsam mit Eltern und Erzieher/innen reflektiert das Kind seine Lernschritte anhand von Zeichnungen, Fotos und Interviews.

Dies geschieht, in dem die Kinder auf einem Ausflug eine interessante Entdeckung machen und diese entweder festhalten oder weiter untersuchen möchten, indem Kinder im Spiel auf ihre Grenzen stoßen und mit Hilfe ihrer Bezugspersonen Lösungswege entwickeln oder eben indem die Erzieherinnen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder über viele Monate hinweg dokumentieren.

Wie das einzelne Portfolio sind eben alle Inhalte individuell.

Die Ordner tragen eine ganz persönliche Handschrift des Kindes und veranschaulichen seine positive Entwicklung.

Das Portfolio kann jederzeit vom Kind geholt, angeschaut und anderen gezeigt werden. Oft verweilen die Kinder bei einzelnen Gemälden oder Bildern, die bestimmte Situationen zeigen („Meine erste Arbeit, mit dem Webrahmen“, ...) und denken mit strahlenden Augen an die Zeit zurück, in der sie die verschiedensten Dinge erlebten.

Das Blättern in seiner eigenen Erfolgsgeschichte stärkt die Kinder zudem und motiviert sie zu immer neuen Lernschritten.

Dem Kind wird sein eigenes Lernen bewusst und verhilft ihm, dazu es zu hinterfragen und Schritt für Schritt Lernwege kennen zu lernen.

Am Ende ihrer Kindergartenlaufbahn erhalten die Kinder ihr Portfolio in einer schönen, feierlichen Atmosphäre. Beim Blättern in den Portfoliomappen können sie sich immer wieder an die Zeit und die damit verbundenen Erlebnisse erinnern.

2.5. Unser Spiel- und Lernverständnis

Spiel ist lustvoll erlebtes Tun des Kindes, bei dem Lernen nebenbei geschieht. Aus diesem Grund nimmt das Freispiel die größte Zeit im Tagesablauf ein. Diese Zeit steht den Kindern frei zur Verfügung, das heißt, das Kind entscheidet selbst, was, wo, wie lange und mit wem es spielt.
Dadurch soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, selbst bestimmend und nach eigenen Vorstellungen diese Spielphase zu gestalten und so zu lernen, mit seiner Freiheit fantasievoll und selbstverantwortlich umzugehen.

„Frei spielen“ heißt auch, Förderung von Bewegung, Sinneswahrnehmung, Sprache, Denken, Sozialverhalten, Kreativität und Eigen-initiative!

Also den ganzen Tag „nur gespielt!“ Nur?

Es lohnt sich einmal aufzulisten, was Kinder im Freispiel spielend erleben können:

- ☼ sie singen, tanzen und turnen
- ☼ Kinder experimentieren und basteln
- ☼ sie feiern und musizieren
- ☼ sie beschäftigen sich selbst
- ☼ sie tun auch einmal nichts
- ☼ sie malen und basteln
- ☼ bauen Höhlen und Lager
- ☼ Kinder schauen und betrachten
- ☼ Kinder trösten und helfen
- ☼ Kinder verkleiden sich
- ☼ sie bauen und konstruieren
- ☼ besuchen Freunde in anderen Gruppen
- ☼ betrachten Bilderbücher und lauschen Geschichten

2.6. Partizipation

„Partizipation“ bedeutet nicht „Kinder an die Macht“ zu lassen oder „Kinder das Kommando“ zu geben. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu leiten und gemeinsam Lösungen zu finden.

Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.

–Richard Schröder –

Kinder haben ein großes Interesse an Entscheidungsprozessen, die ihr direktes Lebensumfeld betreffen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, an diesen Prozessen verantwortungsvoll, ihrem Alter und Bedürfnissen entsprechend, mitzuwirken.

Partizipation bedeutet für unsere Kinder erste demokratische Erfahrungen zu sammeln. Sie lernen frühzeitig, den Kindertagesstättenalltag mitzugestalten.

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten der Partizipation, wie z.B.

- Wahl der Spielmaterials und des Spielortes
- Wahl der Spielpartner (ich darf auch mal nein sagen)
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln
- Kinderkonferenzen
- Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien u.v.m.

2.7 Inklusion

Die Verschiedenheit aller Kinder ist für uns Normalität.
Unabhängig vom Förderbedarf haben alle Kinder Zugang zu unserer Einrichtung. Der besondere Förderbedarf kann sich in Auffälligkeiten in der sprachlichen, sozial-emotionalen oder körperlichen Entwicklung zeigen. Auch eine Beeinträchtigung der Sinneswahrnehmung kann Grund sein, einen integrativen Platz für ein Kind zu beantragen.
Um diesen Kindern eine gelungene Integration in eine Regelgruppe und gute Voraussetzungen für eine positive Gesamtentwicklung zu ermöglichen, werden mit den Eltern und dem ausgewählten Fachdienst eng zusammenarbeiten.
In unserer Einrichtung bieten wir die Möglichkeit der Einzelintegration.
In Kooperation mit den Eltern und dem Fachdienst bieten wir für das Kind die bestmögliche individuelle Förderung im Umfeld einer Regelkindergartengruppe.

3. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche

„SPRACHE – BEWEGUNG – MUSIK – RELIGION“

„Miteinander lernen: durch Sprache – in Bewegung – mit Musik“

3.1. Unser Erziehungsschwerpunkt „SPRACHE“

„Ich kann mir kein größeres Glück vorstellen als mit zu erleben, wie ein Kind dabei ist, seine Sprache zu entdecken.“
-Astrid Lindgren-

Sprache ist mehr als Sprechen,

denn Sprache ist eines der wichtigsten Verständigungsmittel der Menschen. Sie gilt als Brücke in zwischenmenschlichen Beziehungen. Wer sich sprachlich gut ausdrücken kann, wird gehört und kann leichter seinen Platz in der Gesellschaft finden. Die Sprache ist Teil der Persönlichkeitsbildung und ein wichtiges Instrument, um mit der Umwelt und anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Jeder Fortschritt in der Sprachkompetenz ist ein Schritt zu mehr Selbstständigkeit und hilft dem Kind, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden. Sprachkompetenz ist viel mehr, als die Fähigkeit Lautverbindungen richtig artikulieren zu können, über einen Wortschatz zu verfügen und Sätze bilden zu können. Sprachkompetenz zeigt sich in der Art, wie Kinder mit der Welt in Kommunikation stehen und mit sich zurecht kommen. Sowohl Denk- als auch Sprachentwicklung profitieren also voneinander. Erst durch Sprache werden Sachverhalte verständlich.

Wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache bestehen sowohl in einer guten Bindung zu Bezugspersonen, als auch in der Entfaltung der Sinne und dem Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik.

Unser Ziel ist es unter anderem für die Kinder eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie Freude am Sprechen und am Dialog erlangen.

Deshalb gestalten wir die Räume abwechslungsreich und strukturiert, sie regen so die Kinder an, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Ideen, Anregungen und Entwicklungsstand der Kinder geben uns immer wieder neue Impulse.

Wir orientieren uns an den Stärken und Interessen der Kinder und setzen mit unserer pädagogischen Arbeit dort an, wo sie stehen.

Sie lernen, Bildinhalte zu erfassen, aktiv zuzuhören mit anderen zu kommunizieren und so Sprache intensiv zu erleben, zu erwerben und zu vertiefen.

Wir gehen situationsorientiert und wertschätzend auf die Kinder ein, motivieren sie, ihre Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen und unterstützen sie bei der selbständigen Konfliktbewältigung.

Unser Gruppenalltag enthält viele Rituale, um Sprache kontinuierlich zu fördern und zu verfestigen.

Wir nutzen bewusst Alltagssituationen, wie Tisch decken, Hände waschen, Bring- und Abholzeiten zur sprachlichen Bildung.

Wir sind uns unserer Funktion als Sprachvorbild bewusst. Unsere Handlungen und die der Kinder begleiten wir oft sprachlich und stellen viele offene Fragen.

Auch Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und deren Eltern sind so in den sprachlichen Alltag eingebunden und erhalten stets neue sprachliche Anregungen und Impulse.

Wir beobachten die Kinder im Gruppenalltag und unterstützen sie dabei, mit ihren erworbenen Wortkenntnissen aktiv zu werden. Insbesondere die Freispielzeit, in der sich die Kinder mit selbstgewähltem Material, in ihrem eigenen Tempo, mit Freunden, oder alleine beschäftigen, bietet unzählige Möglichkeiten der Beobachtung des Sprachverhaltens und der alltagsorientierten Sprachförderung.

Wir dokumentieren ihre Sprachentwicklung unter anderem in ihren Portfolios und in den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak.

Regelmäßige Fallbesprechungen sind im Gruppenteam etabliert.

Bei unseren jährlichen Entwicklungsgesprächen aber auch bei Tür- und Angelgesprächen legen wir Wert auf einen regen, partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern.

Mit der Sprachheilschule und Logopäden arbeiten wir eng zusammen.

Der Weg ist das Ziel.
Durch folgende Angebote in unserer Kindertagesstätte wird die sprachliche Kompetenz stetig bewusst oder unbewusst gefördert:

- Gespräche mit den Kindern über deren Alltagserlebnisse und Interessen.
- Erlernen von Konfliktlösungsstrategien unter Berücksichtigung von Körpersprache und Tonfall.
- Kinderkonferenzen
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Sprachen
- Gespräche unter Berücksichtigung von Gesprächsregeln in Klein- und Großgruppe.
- Portfolioarbeit – Diktate der Kinder
- Sprache und Bewegung im Turnraum
- Rollenspiele, Kreisspiele, Hörspiele, Mundmotorikspiele
- Kasperletheater, Tischtheater
- Tisch- und Regelspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten vorlesen, erzählen, nacherzählen
- Kinder beim Erzählen mitwirken lassen
- Lieder und Klanggeschichten
- Erlernen von Texten, Fingerspielen, Reimen, Abzählversen und Gedichten
- Ratespiele und Ratereime
- Sprachprojekte, wie Hören-Lauschen-Lernen
- Vorkurs Deutsch
- Büchereibesuche
- Buchausstellungen

Um den Kindern unserer Einrichtung dies alles bieten zu können, qualifizieren wir uns stets weiter und können so theoriegestützt und sensibel auf deren Sprache eingehen.

3.2. Unser Erziehungsschwerpunkt „BEWEGUNG“

„Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt“
-Moshe Feldenkrais-

Kinder bewegen sich mit Freude!

Sie sind ständig, aus einem inneren Antrieb heraus, in Bewegung.
Kinder bewegen sich aus Spaß, sie freuen sich, wenn sie mit der Zeit immer mehr an Bewegung hinzu lernen, ihre motorischen Fähigkeiten immer differenzierter einsetzen können.
Die geistige Welt der Kinder ist stark von bildhaften Vorstellungen geprägt, so dass sich die Kinder über Bewegungen ausdrücken können (schleichen, wie eine Katze; sich lang oder rund, wie eine Kugel machen, usw.).

Andersherum benutzen Kinder Sprache, um ihre Bewegungen zu untermalen!
Hierbei sollte die Sprache niemals die Bewegung behindern, da Kinder ausreichend Raum und Zeit benötigen, um sich auf Bewegungsherausforderungen zu konzentrieren!
Kinder setzen ihren Körper ein, um sich mitzuteilen. Gerade Kinder nicht deutscher Herkunft, benötigen daher viele Möglichkeiten, sich in ihrer Bewegung entfalten zu können.

Die Mobilität der Kinder wird oft von intensiven Erfahrungen begleitet, sie erwerben sich Wissen über ihre Umwelt und lernen sich selbst, ihren Körper und auch soziale Verhaltensweisen kennen.
Schon Maria Montessori erwähnte, dass sich die Intelligenz des Kindes durch die Bewegung entwickelt.

Uns liegt die Gesundheit unserer Kita-Kinder sehr am Herzen.

Unsere Ziele sind es, der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Um die Kinder dabei zu unterstützen, bieten wir ihnen unter anderem folgende zahlreiche Möglichkeiten:

- das freie Spiel in der Natur (die Kinder können spielen, ohne dass Räume sie in ihrem Tun einschränken)
- spielen mit Alltagsmaterialien, wie Bretter, leeren Getränkekästen, Autoreifen (der Kreativität und Fantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt!)
- unser großer und erlebnisreicher Außenspielbereich, mit Schaukeln, Rutsche, Kletter- und Balancemöglichkeiten, zahlreichen Fahr- und Turngeräten, Bälle, Sandkasten u.v.m.
- wir besuchen oft die verschiedenen Spielplätze in unserer Nähe
- Unternehmung von Spaziergängen zu Fuß im Kindergarten, mit dem Krippen- oder Bollerwagen in der Kinderkrippe, um die Umgebung zu entdecken
- Turnspiele in der Kleingruppe
- Bewegungslandschaften
- Tänze, Kreisspiele, Turngeschichten
- Lauf- und Fangspiele
- großflächiges Malen und Gestalten (Auge-Hand-Koordination erfordert auch Bewegung); u. v. m.
- Besondere Aktionen, Schlittenfahren, Wasser, Turnen in der Schulturnhalle usw.
- Spiel im Gang
- Offene Turnhalle

3.3. Unser Erziehungsschwerpunkt „MUSIK“

„Musik hat es immer gegeben und Musik wird es immer geben,
und so lange die Welt voll sein wird von Musik, wie heute,
so lange ist sie jung – und voller Hoffnung auf die Zukunft ohne Hass und Feindschaft,
eine Zukunft voll Freude und Musik.“
-Kurt Pahlen, 1996-

Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Musik und die Notwendigkeit, diese den Kindern zu vermitteln.

Musikhören und Musik machen kann unsere Hirnstrukturen und damit die Leistungsfähigkeit des Hirns beeinflussen, da es den Geist und auch den Körper anspricht.
Die Hirnstrukturen und die Leistungsfähigkeit des Gehirns werden durch Musik beeinflusst, da das Gehirn durch den Genuss von Musik ganzheitlich stimuliert wird.

Die Zentren für Lernen, Sprache, Gedächtnis, Kreativität und Emotionen werden aktiviert – das Gehirn wird so umfassend angeregt.

Kinder erlernen Sprache unter anderem über sprachmelodischen Aspekte. Daher unterstützt die Melodik in der Musik auch die Sprachentwicklung. Musik ist also natürlich und nicht aus dem Leben wegzudenken.

Kinderlieder enthalten z. B. Lautspiele, die immer wiederholt werden und so Sprechwerkzeuge trainieren.
Durch das Singen können Kinder leichter lernen, einzelne Laute und schwierige Lautverbindungen auszusprechen.
Lieder bergen oft eine Wortwahl und außer-gewöhnliche Begriffe, die wir in unserem Alltag nicht oder sehr selten benutzen. Kinder erleben so ein Gefühl für unterschiedliche Betonungen und sprachliche Ausdrücke.

Des Weiteren bereichern musikalische Bilder die Vorstellungswelt der Kinder. Werden Liedtexte mit Bewegungen unterstrichen, lernen Kinder neue Texte und dadurch auch Sprache, schnell und sicher.

Musik macht schlau!
Durch das Musizieren lernen Kinder auf viele Dinge gleichzeitig zu achten. Sie singen den Text, hören auf die anderen Kinder und/oder Instrumente und machen Bewegungen dazu. Sie lernen genau hinzuhören, sich zu konzentrieren und wahrzunehmen.

In unserer Kita nimmt Musik mit seiner Vielseitigkeit daher einen hohen Stellenwert ein.

Wir bieten den Kindern folgende Möglichkeiten an, Musik zu erleben:

- durch gemeinsames Singen im Morgenkreis
- musizieren mit verschiedenen Instrumenten
- Hörspielen, Liedern, Melodien lauschen

- singen von Quatschliedern
- gemeinsam zu musizieren, um das „Wir-Gefühl“ zu unterstützen
- Experimente zur Musik (Musikmalen, Texte selbst gestalten, Lieder entwerfen)
- wir hören und lernen Lieder und Musikstücke aus eigenen und fremden Kulturen
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Teilnahme an der Vergabe des FELIX-Sängerordens (alle zwei Jahre); so ist unsere Kindertagesstätte als „FELIX“- Einrichtung registriert und ausgezeichnet
- aktive Musikerlebnisse für alle Sinne
- durch Atem-, Stimm- und Sprechübungen
- wir singen mit den Kindern auch einfach ohne Grund, weil Kinder gerne singen!

3.4. Unser Erziehungsschwerpunkt „RELIGION“

„Zu glauben ist schwer, nichts zu glauben ist unmöglich.“
-Victor Hugo-

Religiöse Erfahrungen beginnen nicht irgendwann, sie fangen bereits mit der Geburt an und umfassen das ganze Leben.
So geschieht religiöse Erziehung im alltäglichen unmittelbaren Erlebnisbereich der Kinder.

Handelt der Erwachsene aus dem Glauben heraus, spürt dies schon das Kleinkind. Es möchte liebgewordene Rituale wie das Tisch- oder das Gutenachtgebet immer wieder erleben, denn Rituale geben ihm täglich das Gefühl der Geborgenheit.
Auf dieser Basis kann nach und nach der kindliche Glaube wachsen.
Zu den familiären Ritualen gehören unter anderem die Art und Weise, die Feier der Geburtstage oder eines Sonntages.
Ebenso tief prägen sich einem Kind die christlichen Feste ein, die Jahr für Jahr wiederkehren und feste Punkte im Ablauf der Zeit darstellen.

Religiöses Erziehen geschieht bei uns hauptsächlich spielerisch.
Durch das Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten, durch Singen, Beten und das Feiern christlicher Feste erfahren die Kinder von Gott und ihren Mitmenschen.

Wir besuchen die St. Heinrich Kirche, veranstalten dort gemeinsam mit Eltern, Kindern, der Gemeinde und Herrn Pfarrer Höfer religiöse Einheiten oder sehen uns mit den Kindern passend zu kirchlichen Feiertagen und religiösen Festen die geschmückte Kirche an.
Ostern, Weihnachten oder das Fest des Heiligen Bischof Nikolaus bieten so viele Möglichkeiten, die Kinder mit dem Feiertag bekannt zu machen und sich gemeinsam in der Gruppe oder der Gemeinde darauf vorzubereiten.

Im Mittelpunkt steht dabei stets, die Beziehung zwischen Mensch bzw. Kind zu Gott.

Unser Ziel ist es, jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm Toleranz und Achtung entgegen zu bringen.

Deshalb werden unsere drei weiteren Erziehungsschwerpunkte von den Worten „Miteinander Lernen“ angeführt.

- Das Kind soll hören und erleben, dass es von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist.
- In der ganzheitlichen Erziehung soll das Kind christlichen Wissensinhalten in kindgemäßer Form begegnen, es soll Gefühle der Geborgenheit und Ehrfurcht entwickeln können und Gelegenheit erhalten, christliche Lebensformen zu beobachten, zu erproben und einzuüben.
- Das Kind soll dadurch eine Hilfe bekommen, sich mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Begrenzungen anzunehmen, mit Widersprüchen im eigenen Leben und mit Spannungen in der Gruppe allmählich besser zurechtzukommen, es lernt Werte und Normen kennen. Dabei erfährt es zugleich, was es allein und was es besser mit anderen Kindern oder Erwachsenen bewältigen kann.

In unserer Kindertagesstätte mischen sich die Religionen. Das liegt daran, dass viele Kinder aus mehreren Glaubensrichtungen in unserer Einrichtung zusammenkommen.

Wir versuchen, nicht nur unsere eigene Religion zu berücksichtigen, sondern schauen mit den Kindern „über den Tellerrand“ – hinüber zu anderen Religionen.
Wir besuchen die Moschee, erfahren von Eltern anderer Herkunft, welche Feste diese feiern und berichten davon unseren Kindern, usw.

3.5. Weitere Bildungsschwerpunkte unserer Arbeit

Neben unseren vier großen Bildungsschwerpunkten, arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Folgende Erziehungsbereiche gliedern wir stets und abhängig von Tages-, bzw. Jahreszeiten in unsere großen Schwerpunkte ein:

- **Erfassen der eigenen Gefühle, Konflikte lösen und sozial fähig werden**

  Unsere Kinder sollen sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entfalten können. Wir helfen den Kindern dabei, angelegte Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren. Dies geschieht u. a. durch Einzelgespräche mit den Kindern, durch unsere Portfolioarbeit, durch Aufbauen von Freundschaften unter einander, konstruktives Konfliktverhalten einüben, soziale Regeln erproben, usw.

- **Entdecken der Medienwelt**

  Wir nutzen Medien in der Tagesstätte gezielt und themenbezogen. In jeder Gruppe gibt es eine Bücherecke, in der die Kinder während der Freispielzeit Bücher anschauen oder Geschichten lauschen können; jede Gruppe besitzt einen CD-Player, mit denen die Kinder sowohl Hörspiele als auch Musik hören können. All diese Medien werden auch bei Rollenspielen oder bei Projekten eingesetzt.

  Zudem besitzt unsere Kita mehrere Computer sowie einen Laptop. Das Arbeiten am Computer mit pädagogisch wertvollen Lernspielen führt die Kinder an die Handhabung mit modernen Medien heran (das Personal nimmt hierfür an Schulungen teil, z. B. Schlaumäuse);

- **Spaß mit Formen und Zahlen – die Mathematik**

  Vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten und vieles, mit dem sie spielen, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen: Abzählverse, Lieder und rhythmische Spielangebote, Muster legen, fädeln, sortieren, gezielte Lernangebote, wie Formerfahrungen, Umgang mit Längen, Gewicht, Zählen, Backen und Kochen, Umgang mit Kalender und Uhr, u. v. m.

-Fragend und staunend die Welt erforschen: Erlangen, naturwissenschaftlicher Erkenntnisse

Durch Fragen wie „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ signalisieren Kinder ihr großes Interesse an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der belebten und unbelebten Natur. Diese Themen beziehen wir in unseren Alltag mit ein, indem wir Dingen „auf den Grund gehen“. Hier experimentieren wir mit Wasser, sehen uns Erklärungen zu Naturphänomenen an, beobachten Naturereignisse, usw.

- Die Welt mit allen Sinnen entdecken

  Umweltbildung findet täglich statt! Die Kinder lernen durch regelmäßige Aufenthalte in der Natur, die Schönheit und Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt kennen (mit allen Sinnen: riechen-schmecken-hören-fühlen-sehen) und schätzen. Sie praktizieren aktiven Umweltschutz, indem sie Müll trennen und erfahren die Natur an unseren Wald- und Erlebnistagen sowie bei Spaziergängen nicht nur mit all ihren aufregenden Spielmöglichkeiten, sondern ganz besonders die Wert-schätzung dieses Lebensraumes.

- Künstlerisches Gestalten

  Wir schaffen durch unterschiedliche Materialien, wie Papier, Wolle, Schachteln, Naturmaterialien usw. Anreize zu eigenen kreativen Gestaltungsprozessen, stellen unsere Werke aus, vermitteln den Kindern den Umgang mit Schere und Kleber, unterstützen sie bei den verschiedenen Aufgaben und helfen ihnen sich dabei mit ihren Ideen, Gedanken und Gefühlen auseinander zu setzen.

4. Tagesablauf

So sieht ein Tag im Kindergarten aus:

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
8.00 Uhr	in allen drei Gruppen beginnt nun die Freispielzeit
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit & Morgenkreis wir starten zusammen in den Tag, zählen die Kinder, die hier sind, besprechen den Tagesablauf, spielen, singen und beten miteinander.
9.30 Uhr – 10.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.15 Uhr – 12.00 Uhr	Spiel & Lernzeit: - Freispielzeit - Kleingruppenangebote - Beobachtungen - Offene Gruppen - Portfolioarbeit - Turnen - offene Turnhalle - Freispiel im Spielflur - Hören-Lauschen-Lernen - Geburtstagsfeiern - Gartenzeit (je nach Wetter und Jahreszeit nutzen wir den Garten sehr flexibel) und vieles mehr
12.00 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr–13.45 Uhr	Ruhezeitangebot
12.45 Uhr–17.00 Uhr	Freispielzeit, gruppenübergreifende Nachmittagsprojekte, gemeinsame Nachmittagsbrotzeit, Gartenzeit, flexibles Abholen der Kinder je nach Buchungszeit
ab 16.00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst

Der Kindertagesstättenalltag orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Aus diesem Grund wird der Tagesablauf je nach Gegebenheit verändert, um für die Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich gute Lernprozesse entwickeln können.

5. Transitionen

5.1. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die Kooperation mit dem Kindergarten soll dazu beitragen, den Kindern einen erfolgreichen Übergang zu den älteren Kindern unserer Tagesstätte ermöglichen.

Das Krippenkind soll dem Übergang positiv entgegensehen und sich auf den Kindergarten und die neuen Herausforderungen freuen.

Die Fragen „Wo komme ich her?“ und „Wo gehe ich hin?“ sollen durch eine aktive Auseinandersetzung und durch eine gelungene Kooperation beantwortet werden.

Ziel ist es, dass der Kindergarten die Kinder dort abholen kann, wo sie von ihrem jeweiligen Entwicklungsstand stehen.

Die einzelnen Abteilungen unserer Kindertagesstätte (Krippe und Kindergarten) arbeiten eng zusammen, da ein Großteil der Kinder im Anschluss an die Kinderkrippe unseren Kindergarten besucht.

Das pädagogische Fachpersonal aller Kindergartengruppen arbeitet sehr gezielt und intensiv mit der Kinderkrippe zusammen. Die Zusammenarbeit besteht hierbei aus intensiven Besuchen, wenn ein Wechsel bevorsteht, engem Kontakt zwischen Krippe, Eltern und Kindergarten, internen Schnupperstunden ohne Krippenerzieherin u. v. m.

Die Eltern können sich jederzeit in Elterngesprächen mit dem Personal der jeweiligen Kindergartengruppe austauschen.

5.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Auch wenn die Kinder, die den Kindergarten besuchen schon selbstständiger sind, als unsere ganz kleinen, die in die Krippe gehen, ein Abschied ist immer aufregend und mit ein wenig Angst verbunden.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig auch im Kindergarten Kindern und Eltern den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt behutsam zu gestalten und zu ermöglichen.

Etwa einen Monat bevor ein Kind in den Kindergarten geht, darf es mit seinen Eltern zu verschiedenen Schnupperterminen kommen.

Zu Beginn sollten die Eltern oder ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind in dessen zukünftiger Gruppe dabei bleiben. Mit jedem Schnuppertermin kann sich die Bezugsperson ein wenig mehr zurückziehen, bis das Kind für eine kleine Weile alleine in der Gruppe bleibt. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern immer sofort erreichbar sind. Diese langsame „Abnabelung“ kann sich ganz individuell über zwei bis drei Tage ziehen, bei Bedarf auch länger dauern.

Wir sind sehr darauf bedacht, dass sich jedes Kind bei uns geborgen und sicher fühlt, deshalb soll das Kind genau wissen, dass es immer wieder abgeholt wird.

5.3. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Kooperation mit der Schule soll dazu beitragen, den Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen. Das Kindergartenkind soll dem Übergang positiv entgegensehen und sich auf die Schule und die neuen Herausforderungen freuen.

Der Kindergarten St. Heinrich arbeitet eng mit der Rupprechtschule zusammen, da ein Großteil der Kinder diese Grundschule besucht.

Außerdem findet je nach Bedarf eine Kooperation mit anderen Grundschulen in Bamberg statt.
Durch unsere Vorschularbeit wollen wir die Kinder auf die bevorstehende Schulsituation vorbereiten.

Die Zusammenarbeit mit der Schule beinhaltet folgende Kooperationsformen:

- Vorschulelternabend
- Austausch mit den Lehrkräften und Hospitation
- Regelmäßige Schulbesuche
- Vorkurs

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist für das Kind der erste und umfassendste Bildungsort.
Mit der Auswahl der Kindertagesstätte wählt die Familie eine Einrichtung, in der das Kind seine Bildungsprozesse erweitern und vertiefen kann.

In gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen sich Eltern und die Erzieher/innen der Kindertagesstätte als gleichberechtigte Partner. Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Erzieher/innen hinsichtlich des Bildungs- und Erziehungsprozesses der Kinder ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Tagesstättenarbeit.

Sich füreinander zu öffnen ist die wichtigste Grundvoraussetzung, um eine Erziehungspartnerschaft zu erreichen. Zu einer Bildungspartnerschaft wird das Ganze ausgebaut, wenn Eltern ihr Wissen, ihre Kompetenzen, oder ihre Interessen in unseren Alltag einbringen.

Partnerschaftlich möchten wir im Dialog mit den Eltern zusammenarbeiten.
Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Doch das wichtigste für uns ist das Zuhören und Dasein, wenn Eltern einen Ansprechpartner brauchen.

Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch, um bei dieser Gelegenheit wichtige Informationen über das Kind zu erhalten.
Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in aller Ruhe mit der Leitung auszutauschen, sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit und anstehende Fragen und Wünsche können geklärt werden. Im Anschluss an das Gespräch besteht die Möglichkeit sich alle Räumlichkeiten anzusehen und Kontakt mit den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe aufzunehmen.

Elterngespräche

Eltern sind besonders daran interessiert und auch darauf angewiesen (da die Kinder sich meist noch nicht sprachlich ausdrücken können), Informationen über den Kindertagesstättenalltag und besondere Vorkommnisse von den Erzieherinnen zu bekommen.

Wir bieten deshalb an:

Tür- und Angelgespräche

Bei den Bring- und Abholzeiten haben sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über individuelle und/oder situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Entwicklungsgespräche

Diese finden 1 – 2 Mal jährlich zusammen mit den Eltern und der jeweiligen Bezugserzieherin des Kindes statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch. Die Eltern bekommen Auskünfte über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes bezüglich Motorik, Sozialverhalten, Spielverhalten etc.

Eltern – Information

Durch eine Vielzahl von Angeboten möchten wir unseren Tagesstättenalltag für die Eltern transparent machen:

- Wochenrückblicke über tägliche Aktivitäten
- Informationswand im Eingangsbereich der Kindertagesstätte
- Elternbriefe & Monatspläne
- Fotos aus dem Alltag, Fotoausstellung
- Hospitation in der Kinderkrippe und im Kindergarten
- Schriftliches Informationsmaterial (Flyer, Broschüren, Zeitschriften)

Elternbeirat

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung bietet die Mitgliedschaft im Elternbeirat.

Elternabende

Zu Beginn eines Kindertagesstättenjahres findet ein Einführungselternabend statt. Je nach Bedarf bieten wir Themenabende im Kindergarten an (z. B. Tagesablauf, Sprachförderung etc.), die in Rücksprache mit unserem Elternbeirat getroffen werden.

Eltern- Kind- Aktionen

- Familien – Aktionstag oder Kindertagesstättenfeste
- Laternenfest
- Abschlußpicknick

Elternbefragung

Die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit ist unser Maßstab, deshalb findet jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt. Dadurch wollen wir die Bedürfnisse und Wünsche von Eltern und Kindern erfassen.

7. Gruppenübergreifendes Arbeiten

In unserer Einrichtung spielen gruppenübergreifende Aktionen eine wichtige Rolle.

Durch die Öffnung unserer Gruppen wollen wir den Kindern ein breites Erfahrungsfeld ermöglichen. Sie lernen Kinder anderer Gruppen kennen, nehmen Kontakt zu weiteren Bezugspersonen auf und nutzen Spielbereiche außerhalb ihrer Stammgruppe, wie zum Beispiel unseren großen Spielflur im Kindergarten und in der Krippe.

Am Nachmittag finden im Kindergarten gruppenübergreifende Nachmittagsprojekte statt. Dadurch wollen wir unsere Bildungsschwerpunkte vertiefen und den Kindern weitere Erfahrungs- und Lernbereiche ermöglichen.

Zudem finden gemeinsame Ausflüge, Feste und Feiern statt. Dabei erleben die Kinder die Kindertagesstätte als große Gemeinschaft wie z. B. bei verschiedenen Festen, Ausflügen der Kinder, bei den Adventsfeiern, ...

8. Vorschularbeit im Kindergarten

Unter Vorschulzeit verstehen wir die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes. Unser Ziel ist es, die Kinder in dieser Zeit schulfähig, aber auch schulbereit zu machen.

Das letzte Kindergartenjahr ist von vielen verschiedenen und für die Kinder besonderen Angeboten geprägt. In diesem Jahr fördern wir die Kinder in diesen Schwerpunkten:

- Gruppenübergreifende Vorschultreffen
- Intensiver Kontakt zur Grundschule (Rupprechtschule)
- Unternehmungen und Ausflüge
- „Hören, lauschen, lernen“ Sprachprogramm
- Besondere Aufgaben in den Gruppen (Spüldienst, Tische decken, usw.)
- Patenschaft
- Bibfit

Die gruppeninterne Vorschularbeit findet vormittags, zu Themen wie Bamberger Buchstaben-geschichten, Vorkursarbeit, Übernahme von Verantwortung, Hören-lauschen-lernen, in den Gruppen statt. Hierbei ist das Ziel der „Spiele“, das Bewusst werden verschiedener Sprachstrukturen, so dass das Lesen und Schreiben den Kindern erleichtert wird.

Einmal im Monat treffen sich die Vorschulkinder gruppenübergreifend, um Schulbesuche, Besuche bei Feuerwehr oder Bäcker zu erleben, um sich ein Theaterstück anzusehen u. v. m.

Außerdem finden einmal in der Woche am Nachmittag Nachmittagsprojekte für Vorschulkinder zu folgenden Themen statt:

- Soziales Lernen: Das sind wir – Das bin ich; Nationalitäten, Lernen lernen, Selbstwertgefühl, Körperwahrnehmung ...
- Medienpädagogik, Literacy / Sprache: Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erfinden, Klanggeschichten, Büchereibesuche, Hör- und Fotogeschichten ...
- Umwelt- und Gesundheitserziehung: Ernährung, Mülltrennung, Hygiene, Gehörschulung, Gefahren im Straßenverkehr, Schulwegtraining mit der Polizei, Zahnarzt ...
- Mathematische Bildung: Formen, Zahlenland, Mengen ...

In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen. Die Kinder haben die Möglichkeit in einer Stunde, dass Schulhaus zu erkunden, sowie Lehrer und Lehrerinnen kennen zu lernen.

Damit das letzte Kindergartenjahr etwas ganz besonderes wird, machen die Vorschulkinder neben den vielen oben aufgeführten Ausflügen, am Ende ihres letzten Jahres einen großen Vorschulausflug, der über einen ganzen Tag geht und übernachten einmal im Kindergarten!

9. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte St. Heinrich möchte allen Kindern gleich gute Ausgangsmöglichkeiten für einen guten Start in die Kinderkrippe, den Kindergarten und später in die Schule ermöglichen.
Jedes Kind bedarf einer individuellen Förderung und Betreuung.
Deshalb stellt sich die Einrichtung nicht isoliert, sondern kooperiert mit den verschiedensten Institutionen.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt Bamberg
- Fachakademien für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege
- Fachoberschulen und Universitäten in Bamberg
- Frühförderung
- Movere Zentrum für Bewegung, Bildung und Gesundheit, Verein für Psychomotorik
- Kindergärten, Kinderkrippen und Schulen in der Umgebung
- Gesundheitsamt
- Logopäden
- Ergotherapeuten; Schule für Ergotherapie
- Erziehungsberatung; Mobiler Fachdienst (MOFA)
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Kinderpsychologen
- Pfarrgemeinde
- Stadtteilmanagement
- Zahnarzt, Bäcker, Polizei, usw.

10. Teamarbeit & Qualitätssicherung

10.1. Konzeption der Einrichtung

Die Grundsätze der Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Gruppen sind in der Konzeption beschrieben.

Die Konzeption wird neuen Entwicklungen und Anforderungen entsprechend fortgeschrieben. Teamfortbildungen dienen dazu Neues kennen zu lernen, Bestehendes zu vertiefen und in der Konzeption einzubringen. Die Konzeption entwickelt sich stets weiter aus Anregungen durch Elternbefragungen und –gesprächen, Gesprächen mit dem Kindertagesstättenbeirat oder durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen.

10.2. Teambesprechung

Neben wöchentlichen Gruppenteams trifft sich das gesamte Team einmal in der Woche am Abend.
Hier werden die tägliche Arbeit und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf, durch unsere Fachlichkeit, aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen.

Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten Lernangeboten zu schaffen, in der sich das Kind wohl fühlen und sich dadurch frei als Individuum entfalten kann.

Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder. Indem das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzen, „be – greift“ es seine Welt.
Die Teilnahme an regelmäßigen Arbeitskreisen, an Fortbildungen, sowie das Erarbeiten von Fach-literatur, dient ebenso der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

10.3. Fachberatung

Wir stehen im regelmäßigen Kontakt mit Herrn Diller vom Jugendamt der Stadt Bamberg. Durch Träger- und Leiterinnentreffen und durch persönlichen Austausch sind wir über die neusten Entwicklungen gut informiert.

Bei den Leiterinnentreffen des Caritas-Verbandes Bamberg und der Stadt Bamberg werden wir über Neuerungen informiert und stehen so im Austausch mit den Kindergärten, Kinderkrippen und Kindertagesstätten der Stadt Bamberg.

10.4. Beschwerdemanagement

Wir versuchen neben ihren Wünschen die bestmögliche Betreuung und Förderung für jedes Kind sicherzustellen. Dennoch kommt es hin und wieder vor, dass Beschwerden an uns herangetragen werden.

Widersprechen unsere Voraussetzung, der Wünsche der Eltern, ist die erforderliche Maßnahme die Information.

Dies kann mündlich erfolgen, in Form von Tür und Angelgespräche, gezielter Elterngespräche oder auch schriftlich. Für schriftliche Beschwerden hängt im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte ein Beschwerdebriefkasten des Elternbeirats.

Generell wird jede Beschwerde im Team besprochen und im Rahmen unserer Möglichkeit nach Verbesserungsvorschlägen und Lösungen gesucht. Jede schriftliche Beschwerde wird an die Geschäftsführung weitergeleitet.

Unser Ziel ist es die Kinder und Eltern, die unsere Kindertagesstätte besuchen bestmöglich zufrieden zu stellen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Wir setzen die Öffentlichkeitsarbeit um, in dem wir mit den Kindern die Stadt und Umgebung erkunden.

Zukünftige Kindergartenkinder haben die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren. Mit den zukünftigen Schulkindern hospitieren wir in der Rupprechtschule Bamberg.

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, sich bei regelmäßig stattfindenden Besichtigungsterminen über die Arbeit und Räumlichkeiten der Tagesstätte zu informieren.

Praktikantinnen und Praktikanten haben die Möglichkeit, in unserer Kindertagesstätte St. Heinrich ihr Praktikum zu absolvieren.

Auf unserer Homepage www.skf-bamberg.de kann sich die Öffentlichkeit über unsere Konzeption sowie aktuelle Themen rund um unsere Tagesstätte informieren.

Aufgrund der verschiedenen Elterninformationen (siehe Punkt 6) geben wir einen Einblick in unseren Alltag und machen somit unsere Arbeit tranzparent.

12. Schlussgedanke

Wenn ihr Großen
Erwachsenen
acht habt
werdet ihr verstehen
wie
wir Kinder
von euch angesprochen
behandelt
werden möchten

Wir geben euch
ständig offene und
verdeckte Zeichen

Wenn ihr Großen
Erwachsenen
acht gebt
werdet ihr bemerken
dass nicht nur ihr
unser Verhalten lenkt
sondern
dass auch wir euch
hier- und dorthin
führen
dass wir euch oft
unmerklich
verzaubern

Hans Herbert Dreiske

Einrichtung

Kindertagesstätte St. HEINRICH
96052 Bamberg
Telefon 0951 12705
Email st.heinrich@skf-bamberg.de

Träger

SkF Bamberg e. V.
96050 Bamberg
Telefon 0951 86850
Email info@skf-bamberg.de
Homepage www.skf-bamberg.de

Kindertagesstättenleitung

Sonja Lechner
Erzieherin | Fachwirtin Erziehungswesen

Geschäftsführung

Brigitte Randow
Diplom Pädagogin | Fachwirtin Sozialwesen

Stand: September 2015